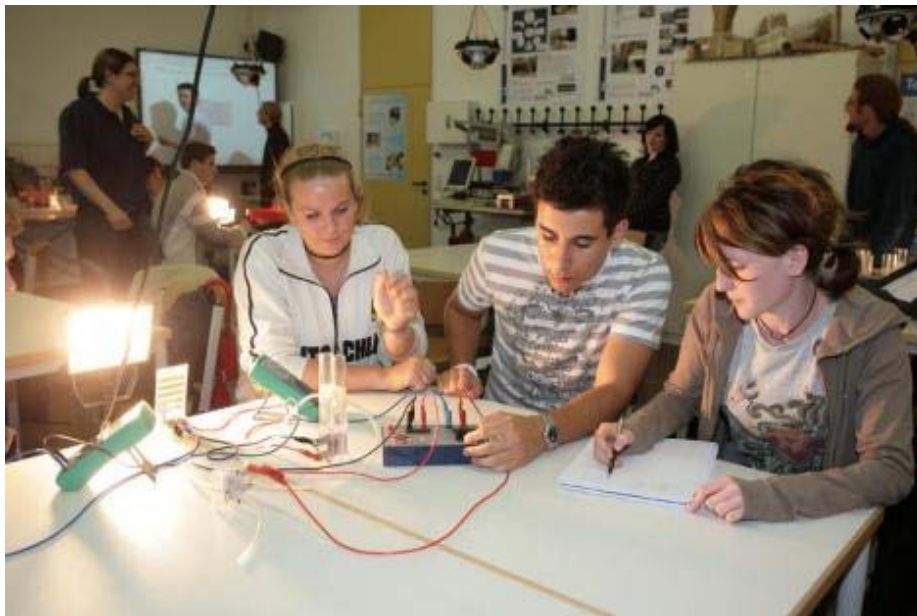


PILOTPROJEKT

Büffeln mit Brennstoffzellen

Der Verein Deutscher Ingenieure klagt seit Jahren über einen Fachkräftemangel. Allein in NRW sind mehr als 3300 Stellen unbesetzt. Tendenz steigend. Das Pilotprojekt in Bochum soll das nun ändern. Möglichst viele Oberstufenschüler sollen ab dem kommenden Schuljahr über einen Technikunterricht die entstandenen Lücken schließen.



Schüler am Bochumer HvK-Gymnasium bauen eine Brennstoffzelle

Foto: © TriAss-Photo

Einen Technik-Lehrer sollte es nicht verwundern, dass manche Türen wie von selbst aufgehen. Wenn der Antrieb stimmt, lässt sich schließlich so einiges bewegen: Als Klaus Trimborn vom Heinrich-von-Kleist-Gymnasium (HvK) in Bochum im Frühjahr 2006 erstmals von seiner Idee erzählte, öffneten sich ihm sogar die Pforten bis ins Düsseldorfer Innovationsministerium. Das Land gewährte eine Anschubsfinanzierung. Kaum ein halbes Jahr später konnte das Pilotprojekt an den Start gehen.

Spezieller Technikunterricht

Das Innovationszentrum Schule-Technik.Bochum.NRW (IST) ist bislang einmalig im Land. An drei Standorten, am HvK-Gymnasium, an der Matthias-Claudius-Schule und an der Fachhochschule Bochum, sollen ab dem kommenden Schuljahr möglichst viele Oberstufenschüler aus der Region in speziellen Technikstunden an Brennstoffzellen, Schaltkreise und Co. herangeführt werden.

Trimborn hatte in den vergangenen Jahren ein großes Defizit erkannt: „In NRW gibt es derzeit nur an 39 von 830 Gymnasien und Gesamtschulen einen regulären Technikunterricht.“ Da ist es kaum verwunderlich, dass der Verein Deutscher Ingenieure über einen Fachkräftemangel klagt und allein in NRW mehr als 3300 Ingenieurstellen unbesetzt sind. Tendenz steigend.

Mehr als 200 Schüler haben sich schon angemeldet

Das soll sich nun ändern: Trimborn und seine Kollegen haben in den vergangenen Monaten viele Schulen in der Region besucht und vom IST erzählt. Ganz konkret durften sich die Jugendlichen auch am Bau einer Alarmanlage versuchen. „Ein Schüler sagte, dass er in zehn Jahren Schulzeit nicht so viel selbst gemacht habe wie an diesem Tag“, sagt Trimborn. Und so stimmen ihn die ersten Anmeldezahlen für das IST zuversichtlich. Aktuell haben sich schon über 200 Schüler der Jahrgangsstufe 11 für den Technikunterricht angemeldet.

Die regionale Wirtschaft unterstützt das IST finanziell und ideell. Von den wöchentlich drei Technikstunden sollen zwei Drittel regulär im Schulunterricht und der Rest außerhalb in Unternehmen als „vertiefende Berufsorientierung“ stattfinden.

Und damit auch der Austausch zwischen den Schüler klappt, denkt Trimborn bereits darüber nach, eine Art „Generationenvertrag“ zu schmieden: Ältere Schüler oder auch FH-Erstsemester sollen Experimente für jüngere

Jahrgänge entwickeln und gemeinsam mit ihnen durchführen. Trimborn ist sich sicher: So macht Technik Spaß.
